



Das Westend von Nina Kalt: Ihr energiegeladenes Bild symbolisiert die Farbigkeit, Bewegung und Dynamik des Stadtteils.



Holešovice aus der Sicht von Anna Háblová (Videoinstallation links) und Patrik Hábl

WESTEND UND HOLEŠOVICE

Fotos: Flavio Cucina

In der Galerie Kalt reflektieren Künstler auf unterschiedliche Weise ihren Stadtteil

Drei Künstler, ein Thema: Die Münchnerin Nina Kalt, Patrik Hábl und Anna Háblová beleuchten in der Galerie Kalt, auf der Guldeinstraße, inmitten der neuen Ausstellung „Westend – Holešovice“ zwei Stadtteile: Das Münchner Westend und das Holešovice in Prag. Interessant sind dabei die verschiedenen Herangehensweisen des Trios. Kalt und Hábl mit gegenstandsbefreiter Farbmalerie sowie Háblová, die als Architektin und Installationskünstlerin ihr Schwergewicht auf die strukturellen Ähnlichkeiten beider Orte legt und diese herausarbeitet. Zunächst aber hatten die Künstler den Farbrahmen abgesteckt, in dem sie sich bewegen wollten: intensive Blautöne, Orange, Rot und alle Variationen davon. Auch die Entscheidung, statt auf Leinwand auf großen Papierbahnen zu malen, ist eine Besonderheit: Alle Wände der Galerie sind ausgefüllt mit einem Meer von Farben, dazwischen passen sich die Installationen Anna Háblóvas ein.

Aus dem Bilderpool des Internets hat sie Bildmaterial über das Westend und Holešovice gezogen und einer eingehenden Bearbeitung unterworfen. Ihre Projektion präsentiert die



Raumfüllende Inszenierung: 2 m hohe, farbige Endlosbahnen zeigen die Energie der beiden Stadtteile.

Bilder zudem in verschiedenen Geschwindigkeiten, was ihrer Bildschau Rhythmus und eine Ahnung von Musikalität verleiht. Auch in dieser Ausstellung reflektiert die Galerie Kalt wieder in ihrem Ausstellungsprogramm ihre eigene Ortsbezogenheit im Münchner Westend. Das Westend ist ein Münchner Stadtteil, der sich bisher weitgehend dem Trend der Aufhübschung und Veredelung entziehen konnte. Bezahlbare Wohnungen, Atelier- und Geschäftsräume haben

eine in anderen Stadtquartieren Münchens so nicht mehr aufzufindende Vielfalt urbanen Lebens und Arbeitens entstehen lassen. „Dieser Mannigfaltigkeit lokalen Lebens und der dabei zu beobachtenden wechselseitigen Durchdringung von Kunst und Alltag wollen wir hier in der Galerie einen zusätzlichen Resonanzraum geben“, so die Künstlerin und Galeristin Nina Kalt über ihr Konzept.

www.galerie-kalt.de